



Zum Abschluss des Festgottesdienstes begleitete die Althenhengstetter Blaskapelle die Gemeinde beim Singen der Protestanten-Hymne „Ein feste Burg ist unser Gott“. Fotos: die Verfasserin

Für Leib und Seele

Streiflichter vom 9. Heimattreffen in Neppendorf

„Amandine“, „Ecler“, Obsttorten und Vieles andere mehr bot die Kuchentheke beim neunten Heimattreffen der Neppendorfer am Samstag und am Sonntag. Während am Samstag Nachmittag einige noch damit beschäftigt waren, die Anwesenden zu zählen, griffen andere herzlich zu. Vor dem Gemeindesaal duftete es nach Gebrühtem, „mici“ gab es natürlich auch.

Die Neppendorfer hatten am Freitag, am Freitag, die Kirche gemeinsam geputzt und hatten dann am Samstag allen Grund zum Feiern. Die musikalische Gestaltung übernahm am Samstag die Blaskapelle des Trachtenvereins Althenhengstett, die mit 34 von insgesamt 60 Mit-



Auch eine Büchertheke gab es am Sonntag. Unser Bild: Die Kirchenamtssekretärin Renate Köber (links) und ihre Tochter Elisabeth suchen auf dem historischen Lageplan von Neppendorf eine bestimmte Adresse für einen Teilnehmer.

gliedern angereist war und sich auf einer von der Evangelischen Akademie Siebenbürgen vermittelten und gestalteten Siebenbürgentournee befand. Am Abend wurde mit der Großbauer Band „Schlager-Taxi“ Party gefeiert, ca. 370 Tanzfreudige machten bis in die Morgenstunden mit. Sonntag war die Neppendorfer Blaskapelle am Zug und auch da



Pfarrer i. R. Heinz Galter (links) rief die Erinnerung an die Opfer von Weltkriegen und Russlanddeportation wach bei der Kranzniederlegung an dem Denkmal vor der Kirche.

wurde bis nach Mitternacht gefeiert. Aber es war nicht nur für das leibliche Wohl gesorgt worden sondern auch für das geistige, geistliche und seelische. So lud die evangelische Kirchengemeinde alle am Sonntag zu einem Festgottesdienst ein. Die Althenhengstetter hatten in dem Chorraum Platz genommen und begleiteten die Gemeinde beim Singen der Lieder. Als Einleitung gab die Blaskapelle das Stück „Highland Cathedral“ zum besten und zum Abschluss „The Young Amadeus“, beides ein Ohrschmaus.

Seine Freude über die volle Kirche äußerte der Ortspfarrer und Dechant Dietrich Galter. Er stellte seiner Vorpredigt ein Zitat von Martin Buber voran - „Alles wirkliche Leben ist Begegnung“ - und fand es passend für das Heimattreffen. Es sei gut, dass sich die Menschen erinnern, wo ihre Wurzeln sind, und dass sie bereit sind, Gemeinschaft zu erleben und zu pflegen. Galter wies auch auf den von Bischof Reinhart Guib aus Anlass der zahlreichen Heimattreffen verfassten Rundbrief an die Pfarrämter hin, in dem darauf hingewiesen wird, dass für die Ausgewanderten und ihre Nachkommen die Möglichkeit bestehe, sich wieder in die Gemeindefamilie einzutragen.

Zu einem Heimattreffen gehört auch das Gedenken an die Verstorbenen, auch in Neppendorf wie vielerorts dieser Tage. In Neppendorf kam diese Aufgabe Pfarrer i. R. Heinz Galter zu, dem letzten Lebenden aus der Gemeinde, der 5 Jahre Zwangsarbeit in der Sowjetunion überlebt hat. Seine Andacht war ein einziges Plädoyer für Frieden und Toleranz. Beatrice UNGAR

Folklore-Marathon auf dem Großen Ring

Die 40. Auflage des Internationalen Folklorefestivals „Lieder der Berge“

Das Internationale Folklorefestival „Căntecele munților“ (Lieder der Berge) feierte vom 5. bis 9. August d. J. seine 40. Auflage, ein Jubiläum. Teilnehmer aus verschiedenen Ländern entdeckten und brachten auf die Bühne auf dem Großen Ring ihre kulturellen Wurzeln und Traditionen. Zum Auftakt gab es am Mittwoch, den 5. August, einen rumänischen Abend. Genauer gesagt, ein kulinarisches Happening im Armeehaus-Restaurant.

Wenn es Rumänisch zugeht, gehen Essen und Vergnügen Hand in Hand: Von uralten Volkstänzen wie Reigen und „Sârbe“ über Liebeslieder und idyllische musikalische Formen und bis hin zu den traditionellen Gerichten, wie geräucherter Wurst und „Jumări“ (Grieben), telemea (Schafskäse) und Zwiebel, sarmale (Kohlrouladen) mit Polenta sowie Pflaumenkuchen und der völlig dazu geeignete Schnaps/Țuica. Die Gäste freuten sich unheimlich, frisch zubereitete Gerichte zu goutieren.

Der kulinarische Abend begann

Essen aufgepeppt. Die Sängerinnen und Sänger brachten dem Publikum einen authentischen Moment rumänischer Tradition dar.

Innerhalb des Folklorefestivals „Lieder der Berge“ fand am Freitag der Umzug der anwesenden Folkloregruppen statt. Der Festzug mit Repräsentanten verschiedener Länder, von Deutschland und Rumänien, bis hin zur Ukraine, Zypern oder der Türkei, zog durch die Heltauergasse auf den Großen Ring. Die 1922 gegründete Blaskapelle des Althenhengstetter Trachtenvereins ging voran. Jung und Alt

Bei diesem Anlass erlebte das Publikum einzigartige Momente. Das Gastgeber-Folkloreensemble „Cindrelul - Junii Sibiului“ und weitere rumänische Ensembles aus den Kreisen Hunedoara und Olt bereicherten die Zeremonie. Nicht zu vergessen die Teilnehmer aus Spanien mit ihren spezifischen Tänzen, von klappernden Kastagnetten begleitet, sowie die Jugendtanzgruppe aus der Ukraine, die mit ihrer zweifarbigen Flagge das Publikum begrüßte. Die Heltauergasse boomte von bunten und orientalischen Farben und Klängen.

Was folgte waren drei volle Abende auf dem Großen Ring, wo auf der Bühne jeweils bis knapp vor Mitternacht getanzt, gesungen und musiziert wurde. Die Veranstalter feierten die 40. Auflage mit



Das Colilia-Ensemble (Kreis Olt, Bild links) und das



Sonenko-Ensemble (Ukraine).

Foto: Fred NUSS

mit der uralten Tradition des Empfanges der Gäste mit Brot und Salz, im Zeichen von Liebe, Gastfreundschaft und Pietät. Das Brot symbolisiert das Leben, das Salz die Freundlichkeit.

Die Atmosphäre des Abends wurde mit Liedern, Tänzen und

spielten hervorragende deutsche Volksweisen zum Vergnügen des Publikums, das mit Kind und Kegel zum Event gekommen sind. Nicht nur die Hermannstädterinnen und Hermannstädter waren dabei, sondern auch Myriaden von Touristen aus Deutschland oder Österreich.

einem regelrechten internationalen Folklore-Marathon, bei dem mehrere hundert Akteure auf die Bühne traten und zig Tausend Zuschauer mitfieberten und der Hitze trotzten. Und noch lange von diesen Abenden zehren werden...

Dragoș COJOCARIU

„Die Geschichte lehrt uns!“

Deutschsprachiges Schulwesen im Mittelpunkt der Haferland-Kulturwoche

Auch in diesem Jahr fand wieder die Haferland Kulturwoche unter dem Titel „Die Geschichte lehrt uns! Die Sachsen laden zu ihrem Fest ein“ statt. In diesem Jahr stand das deutschsprachige Unterrichtswesen in Rumänien allgemein und in Siebenbürgen im Besonderen im Fokus.

Der Bundestagesabgeordnete und Bundesvorsitzende des Verbands der Siebenbürger Sachsen in Deutschland sowie des Bundes der Vertriebenen, Bernd Fabritius, zeigte sich an dem Tag der Offenen Türen in Deutsch-Kreuz am Samstag deutlich zufriedener über die Aufwendung, die beide Staaten zugunsten deutscher Schulen und Ausbildungen derzeit tätigen. Zur besseren Veranschaulichung zeigten mehrere Schüler und eine ehemalige Lehrerin, wie eine deutsche Schulstunde früher ausgesehen hatte und eröffneten damit eine Ausstellung zum deutschsprachigen Schulwesen in Rumänien. Dass die siebenbürgische Kultur ein wichtiger Bestandteil der Völkerverständigung sei, brachte der Bundestagesabgeordnete und Aussiedlerbeauftragte der Bundesregierung, Hartmut Koschyk, zum Ausdruck. Er bezeichnete die siebenbürgische Gemeinschaft „als wichtige Brücke in der deutsch-rumänischen Beziehung“ und würdigte die Erfolge der Siebenbürger Sachsen in Deutschland.

Neben politischen Reden, wurde aber auch kulturell viel geboten. Bereits letzten Donnerstag startete die Kulturwoche in Schweischer, wo Menschen aus der Region ihre fesselnden Lebensgeschichten preisgaben. Am Freitag konnten Besucher in Keisd der Eröffnung einer Töpferwerkstatt beiwohnen und am Abend

authentischen Orgelklängen und siebenbürgischen Erzählungen in Deutsch-Weißkirch lauschen. Zum Festprogramm am Samstag zogen die Veranstalter alle Register, um den Besuchern die haferländische Kultur hautnah vor Augen zu führen. Schon vor dem Festgottesdienst

programm dieses Tages. Eingebettet in die malerische Landschaft rund um Deutsch-Kreuz erfreuten die Burzenländer Blaskapelle und die Corona-Volkstanzgruppe die Anwesenden. Ein Hingucker waren auch die in siebenbürgisch-sächsische Trachten gekleideten Kleinsten mit ihren Darbietungen.

Ein Höhepunkt war die Ansprache des derzeit wohl berühmtesten Siebenbürger Sachsen, Peter Maffay.



Bildungsminister Sorin Câmpeanu, MdB Koschyk, Bischof Guib und Hauptveranstalter Michael Schmidt bei der Vernissage. Foto: Dragoș COJOCARIU

in der historischen Wehrkirche, empfing die Blaskapelle die Gäste in der „Musikantengrube“ auf dem Friedhofshügel. Der Gottesdienst gehalten von Bischof Reinhart Guib, der vom Organisten Klaus Untch begleitet wurde, eröffnete das Fest-

Der Rockstar wurde übrigens am Montag mit dem Titel eines Ehrenbürgers von Kronstadt geehrt und die deutsche Abteilung der Schule Nr. 12 in der Mittelgasse wurde nach ihm benannt. Lucia PÜSCHEL